

Die Vorbereitungen laufen

„Diese Welt ist nur eine Brücke; man kann darüber gehen, aber man sollte nicht daran denken, ein Haus darauf zu bauen.“ (UB 156:2.1)

sagte Jesus beiläufig beim Überqueren einer Brücke in Sidon zu den Aposteln, die bis dahin noch keine solche gesehen hatten. Es ist anzunehmen, dass diese Bemerkung Jesu bei ihnen deswegen einen tieferen Eindruck hinterlassen und die Bedeutung dieser Wahrheit klarer vor Augen geführt hatte als bei unseren Zeitgenossen, die das nur als ein flüchtiges Bild ansehen im Hinblick auf den Tod. Schließlich haben wir uns ja häuslich auf dieser Welt eingerichtet und dabei mehr und mehr mit allerlei materiellem Zeug umgeben, das allzu viele Menschen regelrecht ankettet und ihr ganzes Denken und Streben in Beschlag nimmt. Das Leben nach dem Tod des materiellen Körpers gerät dabei so sehr in den Hintergrund, dass selbst die Rechtschaffenheit darunter leidet.

Für aufmerksame und kritische Beobachter der Geschehnisse in unserer Zeit werden jedoch die Bedrohungen für das einfache Überleben immer größer, auch wenn sich das bislang - scheinbar! - weit weg in anderen Regionen der Welt abzuspielen scheint: Kriege und Bürgerkriege, Terrorakte und künstlich erzeugte Seuchen, ziellose Brutalität und gezielte Tötung Andersdenkender, sexueller Missbrauch von Kindern und staatlich organisierter Kinderraub, atomare Bedrohung und Verstrahlung durch Reaktorkatastrophen, Geistlosigkeit und Zerstörung der Sitten ... - hätte all das und vieles andere mehr nicht längst zu gründlichem Umdenken und vor allem Umkehren in der gesamten Lebenseinstellung führen müssen? Immerhin erinnern uns diese modernen ‚Plagen‘ daran, dass es auf der Erde für das materielle Leben keinerlei Sicherheit geben kann. Dennoch klammern sich die meisten Leute daran und spielen bei den modernen Plagen immer noch mit.

Hat der Seher der Offenbarung des Johannes im Neuen Testament solches Denken und Verhalten der Mehrheit der Menschen voraussehen können, die durch keine Plagen zur Einsicht gelangen? Auch wenn dieses überlieferte Buch der Bibel in weiten Teilen nicht authentisch und vielfach verfälscht sein dürfte, finden sich dennoch Aussagen, die auch die heutige Gesellschaft zutreffend charakterisieren, wie zum Beispiel diese:

„Aber die übrigen Menschen, die nicht durch diese Plagen umgekommen waren, wandten sich nicht ab vom Tun ihrer Hände; sie hörten nicht auf, sich niederzuwerfen vor ihren Dämonen, vor ihren Bildern aus Gold, Silber, Erz, Stein und Holz; vor Bildern, die weder sehen noch hören noch gehen können. Sie ließen nicht ab von Mord und Magie, von Unzucht und Diebstahl.“ (Offb 9,20 f.)

In mehreren Artikeln hatten wir uns auf dem Hintergrund des Urantia Buches mit der gegenwärtigen Situation der Umbruchszeit befasst und dabei die Zusammenhänge mit der Luzifer-Rebellion und ihren Folgen sowie deren Beendigung auch auf unserem Planeten beleuchtet bis hin zu der Feststellung, dass eine Fortsetzung der menschlichen Evolution entsprechend der göttlichen Ordnung kaum noch vorstellbar ist, jedenfalls nicht auf diesem Planeten. Dementsprechend jedoch hat das Urantia Buch den entscheidenden Anhaltspunkt für „Die andere Option“ geliefert, wie in dem gleichnamigen Artikel dargestellt. Darin hatten wir geschrieben: „Die geistige Welt arbeitet mit gründlicher Genauigkeit und nicht nach dem Motto: wer gerade Glück hat eine Fahrkarte zu erwischen.“ Denn wenn nur die mit Gewissheit Fortlebenden mit dem Notfallprogramm evakuiert werden sollen, müssen sie schließlich auch - auf Anordnung des Richters (der bereits aufgestanden ist) - für die Transportengel gekennzeichnet sein. Hat der Seher der Offenbarung auch diese Situation bereits vorausgesehen?

„Dann sah ich vom Sonnenaufgang her einen anderen Engel aufsteigen; er hatte das Siegel des lebendigen Gottes und schrie den vier Engeln, denen die Macht gegeben

war, das Land und das Meer zu schädigen, mit lauter Stimme zu: Fügt dem Land, dem Meer und den Bäumen keinen Schaden zu, bis wir die Knechte unseres Gottes mit dem Siegel auf ihren Stirnen gekennzeichnet haben!“ (Offb 7,2 f.)

Wenngleich in diesem Zitat von ‚Knechten unseres Gottes‘ gesprochen wird statt von Kindern und Freunden, wie Jesus es verkündet hatte, so sind doch diejenigen eindeutig benannt, die sich entschieden haben in allem nach dem Willen des himmlischen Vaters zu suchen und ihn zu tun. Dies allein ist der Preis für die benötigte ‚Fahrkarte‘. Freilich wird niemand einen physischen Stempel auf die Stirn bekommen. Es mag aber eine letzte Entscheidung noch möglich sein, denn:

Die Kennzeichnung der Freunde Gottes hat bereits begonnen.